

Weitblick

MITTEILUNGEN DER AFP KÄRNTEN UND STEIERMARK

Erscheinungsort Klagenfurt

Folge 96 – März 2011

Verlagspostamt 9020
p.b.b. 02Z030436 M

ZIELSTREBIG AUSGEROTTET



Im Herzogtum Krain, seit 1364 ein Teil von Innerösterreich, war Deutsch bis ins 20. Jahrhundert die führende Sprache, alle amtlichen Urkunden wurden in deutscher Sprache abgefaßt, Deutsch war die Sprache bei Behörden und Schulen.

Der Umsturz begann in Laibach am 29. Oktober 1918 mit der Beseitigung aller vorhandenen deutschen Aufschriften. Am 31. Oktober 1918 wurde die slowenische Landesregierung gebildet, die slowenische Sprache zur alleinigen Amtssprache erklärt und der Gebrauch deutscher Ortsnamen verboten. Es folgte die Enthebung aller Beamten deutscher Volkszugehörigkeit in öffentlichen Diensten. An allen Volks- und Mittelschulen in Krain durfte nur noch die slowenische Unterrichtssprache gebraucht werden.

Das Volkstumsbekenntnis wurde außer Acht gelassen, die Volkszugehörigkeit wurde nach Namensanalyse bestimmt, das heißt: Wenn bei einem Eltern- oder Großelternanteil ein nichtdeutscher Familienname gefunden wurde, wurden Kinder, auch wenn sie der slowenischen Sprache nicht mächtig waren, amtlich als Slowenen erklärt und in slowenische Klassen umgeschult. Im Herbst 1936 hörte die letzte deutsche Klasse in Laibach zu bestehen auf.

Am 9. Mai 1945 endete die mehr als tausendjährige Geschichte des Krainer Deutschtums. Die Partisanenführung hatte die Regierungsgewalt an sich gerissen und verfügte die Verhaftung aller bekannten Deutschen. Die Spur dieser Männer, Frauen und Kinder verliert sich in den berüchtigten Hunger-Lagern, Strafanstalten und Karsthöhlen.

Die Grundlage der „Befreiungs“- Maßnahmen bildeten die vom „Antifaschistischen Rat der nationalen Befreiung Südslawiens“ (kurz AVNOJ) am 21. November 1944 in Jajce gefaßten Beschlüsse - wonach die Deutschen rechtlos und vogelfrei sind - die bis zum heutigen Tag Gültigkeit besitzen.

MINDERHEITENPOLITIK IN KÄRNTEN

Als im Jahr 1976 das Ergebnis der Geheimen Erhebung der Muttersprache in Kärnten vorlag, wurde in eingehenden Parteienverhandlungen Einigung über eine sogenannte „Feinbestimmung“ erzielt, **wobei ungültige, andere und sogar Nichtwähler der slowenischen Minderheit zugerechnet wurden.**

Teilnahmeberechtigt waren 522.172 Personen, abgegebene Kuverts: 451.178 (86,4 %), gültige Erhebungsblätter: 444.858, ungültige Erhebungsblätter: 6.320 (1,4 %), Muttersprache deutsch: 438.542 (97,2 %), Muttersprache windisch: 344 (0,08 %), Muttersprache slowenisch: 3.941 (0,87 %), andere Muttersprachen (insgesamt): 2.031 (0,45 %)

Nach dem Volksgruppengesetz sind in Gebietsteilen, in denen eine verhältnismäßig beträchtliche Zahl (ein Viertel) von Volksgruppenangehörigen wohnhaft ist, die topographischen Bezeichnungen zweisprachig anzubringen. In diesen Gebietsteilen ist die slowenische Sprache zusätzlich zur deutschen Sprache Amtssprache.

Ergebnis der Volkszählung 1981

nach der Umgangssprache in Kärnten:

Im „Statistischen Handbuch des Landes Kärnten“ findet man hinsichtlich der Volkszählung 1981 Angaben über die im Lande Kärnten verwendeten Umgangssprachen. So weiß die Dokumentation zu berichten, daß 14. 078 Personen in Kärnten als Umgangssprache Slowenisch verwenden. Davon sprechen 5.068 Personen nur slowenisch und 9.010 Personen „deutsch-slowenisch“.

Die Grundlagen, sowohl für die Zahlen, als auch für die Sprachangaben lieferte das Statistische Zentralamt in Wien, das dem Bundeskanzleramt untersteht. Es war eine Praktik der Obrigkeit, jene Personen, welche die Sprachkombination „deutsch-slowenisch“ als Umgangssprache angegeben hatten, der slowenischen Volksgruppe in Kärnten zuzurechnen.

Eine beachtliche Anzahl von Zugeständnissen zu Gunsten der slowenischen Volksgruppe in Kärnten verdanken wir rechnerischen Purzelbäumen und grober Mißachtung des Volksgruppengesetzes von 1976 §2 und §3.

Auf Grund dieser Praktiken wurde neben der deutschen Sprache in etlichen Gemeinden und Dienststellen Slowenisch als Amtssprache zugelassen.

Die Prüfberichte des Europarats

und des UN-Komitees zur Beseitigung rassistischer Diskriminierung (UNCERD) **aus dem Jahr 2008** sprechen sich eindeutig gegen Zwangszuordnung aus und stellen an Österreich die Forderung, der Abhaltung einer korrekten, demokratischen Minderheiten-ermittlung, sowie der Einhaltung der Selbstbestimmungs- und Bekenntnisrechte ehestmöglich nachzukommen.

Grundrecht auf Meinungsfreiheit

Ludwig Adamovich, Ex-Präsident des Verfassungsgerichtshofes war für seine Äußerung „Die Zeit ihrer Gefangenschaft war für Natascha Kampusch noch allemal besser, als das was sie vorher erlebt hatte!“ wegen übler Nachrede zu 10.000 Euro Geldstrafe verurteilt worden.

Jetzt hat ein Drei-Richter-Senat dieses Urteil mit der erstaunlichen Begründung „es bestehe ein Grundrecht auf Meinungsfreiheit“ aufgehoben.

ZITAT

Tacitus, Annalen: „Nichts erhält Gesetze so wirksam, wie ihre Anwendung gegen hochgestellte Personen.“

MILLIONENBETRUG

bei Holocaust-Fonds

Einen groß angelegten Betrug mit deutschen Holocaust-Entschädigungsgeldern deckten die USA auf. Es wurden in den vergangenen 16 Jahren fast 30,5 Millionen Euro illegal abgezweigt. Unter den 17 Verdächtigen sind auch ein früherer Stiftungsdirektor sowie sechs Mitarbeiter. Sie sollen mehr als 5500 Anträge auf Entschädigung gefälscht haben. Ähnliche Betrugereien gab es schon bei Fonds für Zwangsarbeiterentschädigungen in Rußland und der Ukraine.

ÖSTERREICHISCHE POLIZISTEN

sichern EU-Grenze in Griechenland

13 Polizisten aus Österreich verstärken als Teil einer Soforteinsatztruppe der EU-Grenzschutzagentur „Frontex“ die Überwachung der europäischen Außengrenze in Griechenland.

Die Griechen hatten den Einsatz gefordert, weil sie mit dem Flüchtlingszustrom nicht mehr fertig werden.

In der EU gilt die Richtlinie, daß Flüchtlinge in jenes EU-Land zurückgeschickt werden, in das sie zuerst eingereist sind. Die Rückführung von Asylwerbern nach Griechenland muß allerdings nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte wegen der dort herrschenden unmenschlichen Zustände in den Flüchtlingslagern auf unabsehbare Zeit ausgesetzt werden.

MUTTERSPRACHE TÜRKISCH

Gülsüm Namaldi, türkische Kandidatin der SPÖ für die Wiener Landtags- und Gemeinderatswahl: „Die deutsche Sprache ist in Wien für beinahe die Hälfte aller SchülerInnen nicht die Muttersprache. Demnach fordere ich einen massiven Ausbau des Muttersprachenunterrichts, wie auch die Einführung des Muttersprachenunterrichts als Pflichtfach, um die Kompetenzen der SchülerInnen zu erweitern.“

WARUM DIE NATO IM KOSOVO KÄMPFT

Sergio Vieira de Mello, UN-Verwalter des Kosovo, erklärte laut „Public Broadcasting Service – PBS“ am 4. August 1999 ganz unverblümt, was die Ziele der Alliierten im Zweiten Weltkrieg gegen Deutschland und dessen Verbündete gewesen seien und wofür die „internationale Staatengemeinschaft“ auch heute noch kämpfe:

„Ich wiederhole, unvermischte Völker sind eigentlich ein Nazikonzept. Genau das haben die alliierten Mächte im Zweiten Weltkrieg bekämpft. Die Vereinten Nationen wurden gegründet, um diese Konzeption zu bekämpfen, was seit Dekaden auch geschieht. Genau das war der Grund warum die NATO im Kosovo kämpfte. Und das war auch der Grund, warum der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen eine solch starke Militärpräsenz im Kosovo verlangte – nämlich um das System ethnischer Reinheit zu verhindern.“

Kriegsgräber bei Triest restauriert

Italienische Medien berichten, daß an die 40 Jugendliche aus Österreich angereist waren, um die in der Region verstreuten und verkommenen letzten Ruhestätten von Gefallenen des Ersten Weltkriegs instandzusetzen: „Sie sind mit Schaufeln angerückt, um das Unkraut zu entfernen, die Verästelung abzuschneiden und die verblichenen Namen nachzuzeichnen“, so der Bürgermeister von Duino, Giorgio Ret. Nach Abschluß der Arbeiten fand eine Feierlichkeit statt. Auch die Behörden von Aurisina und Prosecco waren zugegen und versicherten ihre weitere Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Schwarzen Kreuz, das an der Pflege der Kriegsgräber in Oberitalien federführend beteiligt ist.

Duma verurteilt Katyn-Massaker

Das russische Parlament, die Duma, hat am 26. November 2010 die Ermordung von 5000 polnischen Offizieren in Katyn durch den sowjetischen Geheimdienst im Frühjahr 1940 verurteilt.

Insgesamt wurden rund 22000 Polen erschossen. In der Resolution heißt es, daß die Massaker von Stalin persönlich angeordnet worden seien, der sie nach ihrer Aufdeckung 1943 den Deutschen in die Schuhe schob.

ZITAT

Winston Churchill: „Abrüstung mit Frieden zu verwechseln, ist ein schwerer Fehler.“

Menschen weniger geschützt als Schafe

Das Staatsparlament von Victoria (Australien) entschied, daß therapeutisches Klonen von menschlichen Embryonen erlaubt ist. Krankheiten wie Alzheimer, Diabetes und Krebs sollen so besiegt werden.

Tiere dürfen nicht geklont werden.

Wahlen statt Wellneß

Die obersteirische Gemeinde Fohnsdorf brachte es beim Abzapfen von Fördermillionen zur Meisterschaft. Insgesamt sieben Millionen Euro flossen in den vergangenen Jahren in die ehemalige Bergarbeitergemeinde.

Mit dem Geld erfüllte man sich die Vision einer eigenen Therme. Aus 2000 Metern wurde 42 Grad warmes Wasser an die Oberfläche gepumpt und rundherum eine schmucke Wellneßanlage gebaut.

Eine betriebswirtschaftlich wie touristisch verwegene Idee, wie Berichte des Landes- sowie des Bundesrechnungshofs bestätigen. Denn das Aichfeld ist weder sehr dicht besiedelt noch überregional straßentechnisch ausreichend erschlossen um die für einen wirtschaftlichen Betrieb kalkulierten 230.000 bis 260.000 Besucher anzulocken.

Knapp 140.000 waren es zuletzt. Nicht einmal der laufende Betrieb konnte damit gedeckt, geschweige denn die Investition finanziert werden. Neben den Fördermillionen vom Land steckte die Gemeinde selbst 20 Mio. Euro in das Prestigeprojekt.

Nun steht der Gemeinde das Wasser bis zum Hals. Das Land Steiermark drehte den Geldhahn zu und setzte SPÖ-Bürgermeister Johann Straner vor die Rathaustür.

Jetzt stehen Neuwahlen an, bis dahin sollen Sanierungskonzepte erarbeitet und für die Therme ein Hotelinvestor gesucht werden, um mehr Besucher anzulocken.

Impressum: WEITBLICK – Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: AFP Kärnten, Sepp Kraßnig. Alle einschließlich Redaktion: 9020 Klagenfurt, B. Schwarzstr. 33. Höhe der Beteiligung 100 Prozent. Blattlinie: Der WEITBLICK tritt für die Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. Druck: Digitalcenter Repa Copy, 9020 Klagenfurt

Für Spenden aus EU-Ländern: PSK Kto. 7438558 BIC OPSKATWW, IBAN: AT566000000007438558.

ÖSTERREICHISCHE ILLUSION

Dr. Alfons Gorbach, ÖVP, hielt 1954 im Parlament eine Rede, aus der wir Abschnitte zitieren: „Neun Jahre lang haben wir tiefe Bücklinge gemacht für jede Erbse und jede Konservenbüchse, die vom Tischrand der Siegermächte für uns abfiel, während Ströme österreichischen Volksgutes unbezahlt über die Grenzen flossen. ... Neun Jahre lang haben wir uns mit überschwenglichen Worten für eine Befreiung bedankt, die keine war. Neun Jahre haben wir uns demütig vor jenen Siegermächten gebeugt, die wir für Befreier hielten, während sie uns länger schon in Unfreiheit halten als jene, von denen sie uns zu befreien vorgaben. ... Machen wir also dieser österreichischen Illusion nun ein Ende, da sie nur noch Würdelosigkeit bedeuten würde und sonst nichts. ... Den Westmächten möchte ich aber schließlich zurufen: Ihr habt im Jahre 1919 die Donaumonarchie zerstört und damit den Grundstein gelegt für alles Unheil, das seither über die europäischen Völker kam! Ihr habt uns 1938 im Stiche gelassen, ihr habt jenen Besatzungsplan ausgearbeitet, der große Teile Österreichs dem bolschewistischen Rußland auslieferte. Ihr habt jetzt nicht nur die Pflicht und Schuldigkeit, uns zu helfen, sondern euer eigenes Schicksal hängt davon ab. Nehmt das endlich einmal zur Kenntnis und handelt danach! Klagt nicht andere an, sondern euch selbst!“

Slowenisierung des Kärntner Grenzlandes

Die Ausführungen des Kärntner Abgeordneten Dumreicher in seiner Reichsratsrede am 23. März 1889 über die Methoden und Praktiken der vom Boden Sloweniens ausgegangenen Slowenisierung des Kärntner Grenzlandes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind nicht nur von historischer Bedeutung, denn die damalige nationalslowenische Wühlarbeit weist viele Parallelen zur heutigen Aktivität auf.

Geschichten vom SPÖ-Gefreiten Kaiser

Dr. Peter Kaiser (SPÖ) meint: „Die Wehrpflicht ist nicht mehr zeitgemäß, ein Panzerkrieg im Gailtal ist höchst unrealistisch.“

Da hat er recht. Einen Panzerkrieg wird es nicht geben, denn unsere Panzer sind schon verschrottet. Ob allerdings unsere Nachbarn wie z. B. Slowenen, Tschechen oder Ungarn auch abgerüstet haben ist eine andere Frage.

ZITAT

Günter Eich: „Nein, schläft nicht, während die Ordner der Welt geschäftig sind! Seid mißtrauisch gegen ihre Macht, die sie vorgeben für euch erwerben zu müssen!

Wacht darüber, daß eure Herzen nicht leer sind, wenn mit der Leere eurer Herzen gerechnet wird!

Tut das Unnütze, singt die Lieder, die man aus eurem Mund nicht erwartet! Seid unbequem, seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt!“

VOM ASYLRECHT

Heinrich II. Jasomirgott, (1141-1177) gründete das Schottenstift (Benediktinerorden) in Wien.

Das Schottenstift erhielt ein Asylrecht, d.h.: Verfolgte fanden bei der Schottenkirche Zuflucht und Schutz und unterstanden dem „milden“ geistlichen Gericht. Dieses Asylrecht wirkte als wohltuender Ausgleich gegen die harten weltlichen Gesetze. Es mußte später etwas eingeschränkt werden, weil die Klöster sonst eine Zufluchtsstätte der Verbrecher geworden wären.

ZITAT

Emil Oesch: „Wer die Lebenslaufbahn seiner Kinder zu verpfuschen gedenkt, der räume ihnen alle Hindernisse weg.“

Hollenburg

Drunten im Ried,
wo der Wind geht,
hab ich der weichen Flöte
gelauscht,
Sang aus mystischen Quellen
mit Grillengezirp am steilenden Hang.
Aus den ziehenden Wolken des Abends
griff es tief in die weinende Brust.
Nirgends ging mir der Laut
der selbstgeschnittenen Flöte
so tief und so nah wie hier,
wo die Drau und die uralte Burg
den Abend mit Sagen verplaudern.

Johannes Ciesciutti

Schon Kinder wissen

Um Kunstschnee herzustellen, braucht man viel Strom und Wasser. Um die Berge in den Alpen einen Winter lang zu beschneien, braucht man so viel Wasser, wie die Stadt Wien in einem Jahr verbraucht.

Wenn Schneekanonen in Betrieb sind, macht das viel Lärm. Das verschreckt die Tiere, die dort leben.

Kunstschnee schmilzt langsamer als Naturschnee. **Da-durch wachsen in den Schigebieten andere Pflanzen als früher.**

Die künstlichen Schneekristalle haben nicht die typische sechseckige Sternform wie natürliche Kristalle. Sie sind kugelförmig.

Tierfutter seit Monaten verseucht

Mit giftigem Dioxin belastete Industriefette sind seit dem Frühjahr 2010 zu Tierfutter verarbeitet worden.

Bis zu 150.000 Tonnen Futter für Hühner, Puten und Schweine wurden verseucht.

Mehr als 4.700, vor allem Schweinemastbetriebe, mußten in der Burep vorsorglich gesperrt werden.

Das Wirtschaftsministerium kann nicht sagen, welche gesundheitlichen Auswirkungen das auf Menschen hat.

"Fleischfabriken" mitschuldig am Dioxinskandal

71 Tiere stehen im Schnitt in einem österreichischen Schweinestall. Im Gegensatz zu dieser bäuerlichen Struktur sind in Irland oder Dänemark „Fleischfabriken“ mit 2000 Tieren üblich, und auch deutsche Mäster sind mit 340 Schweinen größer.

Die EU-Agrarminister fürchten einen drohenden Schweinefleisch-Berg.

Die Dioxinverseuchung fürchten sie nicht. (Anm.d.Red.)

ZUR BILDUNGSDEBATTE

Kinder brauchen Sicherheit, weniger Ablenkung, mehr Ruhe um sich gut entwickeln zu können.

Und von Seiten der Lehrer: Genaue Vorgaben, was sie zu machen haben und genaue Kontrolle, ob sie es auch gemacht haben.

Früher nannte man das Drill, der wird heute selbstverständlich abgelehnt, aber, nennen Sie es wie Sie wollen, ohne üben, lernen und wiederholen werden nur Genies lesen, schreiben und rechnen lernen.

Aber vielleicht ist das ja gar nicht erwünscht, möglicherweise will man ja dumme, leicht zu lenkende Konsumtrottel, ein Kreuzerl an der richtigen Stelle des Stimmzettels werden sie – mit Anleitung - schon noch schaffen.

Ingrid

HABEN SIE SCHON BEWÄLTIGT ?

SCHÜLER PLANEN KZ-GEDENKSTÄTTE

Schüler der HTL Villach (Direktor Oskar Dorner) sind – ermuntert von Bundespräsident Heinz Fischer - mit ihrem Lehrer Peter Fantur dabei, die Umstände beim Tunnelbau auf dem Loibl-Paß kritisch zu hinterfragen und das „Projekt – KZ Gedenkstätte am Loibl“ zu planen. Hat doch Thomas Aiglsberger, Schüler des BORG Spittal/Drau in seiner Botschaft an die Überlebenden des KZ-Loibl gesagt „die Jugend müsse lernen, Autoritäten kritisch zu hinterfragen, und allen Ideologien mit wachsamer Skepsis zu begegnen.“ Das ist ein lobenswertes Unterfangen.

Seit vor 15 Jahren das „Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška“ gegen das „kollektive Verdrängen“ gegründet worden ist, führend dabei Dr. Peter Gstettner von der Klagenfurter Uni, tauchen seltsame Gestalten auf, um medienwirksam von „Verbrechen der Nationalsozialisten beim Bau des Loibl-Tunnels“ zu berichten.

Da gab es den Spanier Enric Marco, langjähriger Vorsitzender des antifaschistischen Verbandes „Amical de Mauthausen“. Er schrieb ein Buch „Erinnerungen aus der Hölle“, sprach im Jahr 2005 vor dem Parlament in Madrid zum „Tag der Befreiung von Auschwitz“ und war Gast beim Befreiungsgedenken 2005 in Mauthausen. Als ihm ein Historiker beweisen konnte, daß er während der Kriegszeit nie in irgendeinem deutschen Lager gewesen war, gestand er vor versammelter Presse, daß er seine als erlebt dargestellten Angaben über die Konzentrationslager frei erfunden hatte.

Dann tauchte der Berliner Schriftsteller Otto Wiesner als Festredner auf dem Loibl auf und erzählte, daß er „ab 1934 auf dem Loiblpaß als ‚Arbeitssklave für den deutschen Endsieg‘ ausgebeutet“ worden ist und „zuletzt im April 1954 von Mauthausen in einen Stollen getrieben worden ist, wo er hätte getötet werden sollen“.

Dazu – zur Information für kritisch hinterfragende Schüler – 1934 herrschte in Österreich der klerikale Austrofaschismus unter Engelbert Dollfuß und 1954 herrschten die Besatzungsmächte.

Ferner wurde berichtet, daß beim Tunnelbau „1300 Deportierte und KZ-Häftlinge“ eingesetzt worden und „1300 Häftlinge gestorben“ sind.

Wieder zum Hinterfragen: Wenn von 1300 eingesetzten „Arbeitssklaven“ 1300 gestorben sind, wie konnte dann Otto Wiesner als „Zeitzeuge“ auf dem Loibl auftreten?

Peter Fantur wußte von „1636 KZ-Häftlingen, die dem Tunnelbau als Menschenmaterial zur Verfügung gestellt worden waren“ zu berichten.

Zwischendurch meldete sich wieder **Dr. Peter Gstettner vom „Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška“ zu Wort: „Die Zahl der Toten vom KZ-Loibl ist nicht geklärt. Es dürften zwischen 20 und 30 gewesen sein“.**

Anmerkung der Redaktion: Nichts Genaues weiß man nicht. Bevor sich nun die kritischen Schüler an das Projekt „KZ-Gedenkstätte am Loibl“ heranmachen, sollten sie wahrlich ganz genau hinterfragen, bevor sie mit Steuergeld dem eigenen Volk die Schandgeige umhängen.

ZITAT

Lothar Schmidt: „Politiker sparen, indem sie den Gürtel der Bürger enger schnallen.“



lesen Sie auch

Probeexemplare der KOMMENTARE erhalten Sie unter der Adresse: A 1171 Wien, Postfach 543. Helfen Sie uns bei der Verbreitung unserer Zeitungen und Flugschriften!
Besuchen Sie uns im Internet: www.afp-kommentare.at

Der „Wiener Beobachter“, Standpunkte der AFP Wien, Niederösterreich und Burgenland, zu beziehen: 1110 Wien, Krauseg. 14

TAUSENDE VÖGEL FALLEN TOT VOM HIMMEL

Der frühere FBI-Chef von Südkalifornien, Ted L. Gunderson, nahm am 12. Jänner 2011 in einem Interview zu den Chemtrails Stellung (Auszug): „Die Todesladungen (death dumps), auch bekannt unter dem Namen Chemtrails, werden über die gesamte USA und England, Schottland, Irland und Nordeuropa versprüht. Ich selbst habe sie nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in Mexiko gesehen. Vögel sterben rund um die Welt. Fische sterben zu Hunderttausenden. Das ist Genozid. Das ist Gift. Das ist Mord, ausgeführt durch die UN. Ich weiß zufällig, wo die Flugzeuge stationiert sind, die den Mist über uns abladen. Es sind riesige Flugzeuge, wie Bomber, sie haben keine Markierung. Das ist ein Verbrechen, ein Verbrechen gegen die Menschheit.“

Wem gehört Jerusalem?

Jerusalem ist völkerrechtlich eine ungeteilte Stadt, aber sie gehört weder Israel noch einem Palästinensischen Staat, denn Jerusalem sollte laut UNO-Resolution von 1947 einer internationalen Verwaltung („Corpus Separatum“) unterstehen, während das britische Palästina zwischen Juden und Arabern in zwei Staaten geteilt wurde.

Israel akzeptierte und rief seinen Staat aus. Die Araber antworteten mit Krieg. Das Resultat waren zwischen 1948 und 1967 „nur“ Waffenstillstandslinien, die auch Jerusalem teilten.

Der nächste Krieg 1967 endete mit der Besetzung ganz Palästinas. Völkerrechtlich darf der Charakter besetzter Gebiete aber nicht verändert werden. Der Status von Jerusalem ist und bleibt offen, solange sich beide Seiten zu keiner Friedenslösung einigen.

Querulantenliste

Weil einem Bürgermeister eine tote Maus zugeschickt worden ist, schlägt der oberösterreichische Sicherheitsdirektor Alois Lißl vor, auf Gemeindeämtern künftig eine „Querulantenliste“ zu führen, damit man bei Drohungen gleich eine Aufstellung möglicher Verdächtiger bei der Hand hat.

Es ist wohl ratsam, in Zukunft die Bürgermeister und ihr Team nicht mehr zu stören und Anrufe in Gemeindeämtern zu unterlassen, denn sonst landet man schneller auf einer Verdächtigenliste, als man denkt.

Will man am Ende gar die Blockwarte wieder einführen?

NICHTS NEUES VON DER EU

Die Berichte der EU-Disziplinarbehörde geben ein erschreckendes Sittenbild der Brüsseler Monsterbürokratie ab: Die Vorwürfe reichen von Rauffhandel über Diebstähle und Alko-Unfällen bis zur Kinderpornographie. Einige Beamte erschienen gleich monatelang nicht zur Arbeit. Drei EU-Beamte besserten ihr karges Einkommen durch den Betrieb von Bordellen auf. Einer von ihnen wurde verurteilt. Ihren Job bei der EU behielten sie fast immer. Die meisten aufgedeckten Mißstände bleiben ohne ernste disziplinäre Folgen.

Wahrheit und Freiheit

„Der politische Gesetzgeber kann ein Gebiet sperren, aber darin herrschen kann er nicht. Er kann den Wahrheitsfreund ächten, aber die Wahrheit besteht, er kann den Künstler erniedrigen, aber die Kunst kann er nicht verfälschen.“

Friedrich Schiller

KOMMENTARE
ZUM ZEITGESCHEHEN